

# Soziale Arbeit ist...

## von Yonni Meyer



Yonni Meyer (\*1982) ist Psychologin und arbeitete über Jahre in der Humor- und später in der forensischen Forschung. 2013 eröffnete sie die Facebook-Seite «Pony M.», auf welcher sie Themen wie Liebe, Tod und Gesellschaft humoristisch aufarbeitet.

Meyer gilt heute als eine der meistgelesenen Kolumnistinnen der Schweiz und arbeitet unter anderem für das Newsportal «watson» und die deutsche «Huffington Post».

Ich bin Psychologin. Da haben Sie's.

Ich kann gar nicht sagen, weshalb, aber an der Uni ergeben sich zwischen gewissen Studienrichtungen jeweils seltsame Konkurrenzen. Kennen Sie das?

So erging es uns damals ein bisschen mit den SozialarbeiterInnen. Vielleicht, weil wir gewisse Kurse miteinander besuchten, andere hingegen nicht. Natürlich war es nicht so, dass wir uns wirklich bösartig gesinnt gewesen wären, aber immer mal wieder wurde, wie der Schweizer so schön sagt, «gezündet».

Eine Aussage ist mir dabei geblieben: «Soziale Arbeit ist zu Ende gedachte Psychologie.»

Natürlich war ich damals sehr fest künstlich entrüftet über einen solch unflätigen Spruch, machte mir aber ehrlich gesagt keine grossen Gedanken darüber. Aber immer mal wieder, wenn das Gespräch auf Soziale Arbeit kam, fiel er mir ein und ich konnte darüber lachen.

Nachdem ich die Uni verlassen hatte, begann ich ein Doktorat auf dem Psychiatrisch-Psychologischen Dienst des Amtes für Justizvollzug des Kantons Zürich. Ich forschte zum Thema Gewalt- und Sexualstraftaten und war in diesem Rahmen auch regelmässig in den Gefängnissen auf Visite. Und bei diesen Gelegenheiten lernte ich auch immer wieder Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen kennen.

Und wissen Sie was? Der Spruch «Soziale Arbeit ist zu Ende gedachte Psychologie» bekam für mich, je länger ich mich im Fachbereich bewegte, eine umso stärkere Bedeutung.

Ich bemerkte einerseits, dass wir PsychologInnen uns in einem sehr geschützten Rahmen bewegten. 1:1-Gespräche in sicheren Räumlichkeiten, die Klienten «putzt und gstriglet», oft bereits in Substitutionstherapien oder ganz vom Suchtmittel entzogen. Ich sage nicht, dass diese Gespräche einfach oder frei von Überforderung und Ratlosigkeit waren – im Gegenteil. Mich prägten sie als Mensch nachhaltig. Trotzdem war die Basis oft schon vorher gelegt.

Des Weiteren verschwanden die Klienten, sobald sie entlassen oder verlegt wurden, von unserem Radar und wir begannen die Therapie mit jemand anderem. Nun muss man kein Hellseher sein, um zu wissen, dass gerade bei Abhängigkeitsthematiken die Probleme beim Wiedereintritt in den Alltag erst richtig beginnen. Und so hörte ich denn von den zuständigen SozialarbeiterInnen oft schon Wochen nach der Entlassung, man habe Herrn XY mitten in der Nacht irgendwo zusammenlesen müssen. Das Leben hört halt draussen nicht einfach auf.

Ich will die Arbeit von PsychologInnen hier keineswegs klein machen. Ich habe gerne klinisch gearbeitet. Wir machen die Feinarbeit, die Auslegeordnung, die Ursachenforschung. Soziale Arbeit bedeutet für mich Anpacken im Jetzt (egal, wie dieses Jetzt aussieht), Umsetzen und eine gehörige Portion Pragmatik. Es braucht uns beide – SozialarbeiterInnen und PsychologInnen –, beide haben wir unsere Beziehung zum Klienten.

Und doch schilderten die Betroffenen ihren zuständigen Sozialarbeiter oder ihre zuständige Sozialarbeiterin oft als Konstante, als Anker, als «Zufluchtmensch», wenn man so will. Als jemanden, der sie anfasst, anpackt, auch einmal durchschüttelt, der keine Berührungängste hat – alles Dinge, von denen wir wissen, dass sie für die Bindung an und für sich wichtig sind, die man als Psychologin jedoch oft unterlässt, manchmal sogar unterlassen muss. Und das soll auch so sein.

Weil jedoch die Lebensgeschichte des Klienten nicht hinter der Therapiezimmertür endet und er Konstanten und Pragmatik braucht, bin ich persönlich ein grosser Fan der Sozialen Arbeit, ihrer Ansätze und ihrer Umsetzung in den unterschiedlichsten Bereichen.

Und um wieder zum Anfang zurückzukommen: Vielleicht ist Soziale Arbeit nicht zu Ende gedachte, sondern zu Ende gemachte Psychologie.